



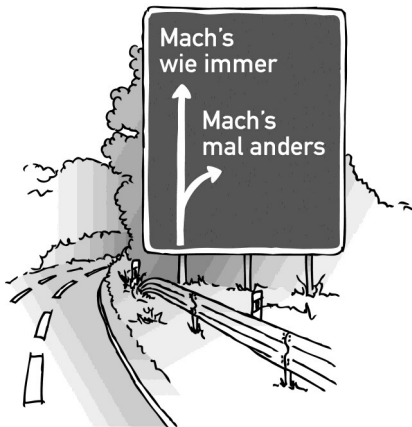
Inhalt

Seite 1

Wort des PGR-Vorsitzenden
Osterlachen

Seite 2

5. Fastensonntag - Lesejahr B
Zur Misereor-Aktion



Fastenzeit buchstabiert

F estgefahrenes aufspüren
A ufbruch wagen
S ichtweisen überprüfen
T ag für Tag bewusst leben
E mpfindsamkeit wertschätzen
N eubeginn wagen
Z usammengehörigkeit erleben
E rneuerung als Ziel
I nnehalten und Stille zulassen
Tiefe erleben

Gaby Bessen, In: Pfarrbriefservice.de

Osterlachen

Wenn am Faschingssonntag mancher Pfarrer seine Predigt in lustiger, gereimter Gedichtform vorträgt, kann man durchaus Parallelen zum früheren Osterlachen sehen. Das Osterlachen war ein Brauchtum im Hochmittelalter, das sich auch in manchen Gegenden Bayerns vom 15. bis 18. Jahrhundert nachweisen lässt. Dabei erzählte der Pfarrer in seiner Predigt am Ostersonntag eine lustige Geschichte, ein „Märlein“, über das die Gottesdienstgemeinde lachen musste. Es war die Freude über die Auferstehung Jesu, der Sieg Jesu über den Tod, dem die Macht genommen wurde und den man damit auslachte. Dem Tod war das Lachen buchstäblich im Halse stecken geblieben, er hat sich an Jesus verschluckt. In der Wahl der Sprache war man nicht immer pingelig. Luther und andere Reformatoren hatten das Osterlachen abgeschafft und auch in Regensburg wurde es 1835 durch eine bischöfliche Konstitution verboten. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen über diesen alten Brauch, und auch heute gibt es Geistliche, auch evangelische, die bewusst den Brauch des Osterlachsens wieder beleben.

[Von dem Augustinermönch und Wiener Hofprediger Abraham a Santa Clara erzählt man sich, dass er in einer Predigt schimpfte, dass er die Jungfrauen von ganz Wien in e i n e r Schubkarre aus der Stadt hinaus fahren könne. Dem weiblichen Protest entgegnete er: „Ich habe ja nicht gesagt, wie oft ich fahren muss.“]

Manfred Frömmel

Liebe Gemeindemitglieder,

üblicherweise hätte es schon einen Neujahrsempfang mit einem kleinen Jahresrückblick gegeben.

Dazu und auch zu vielen anderen Aktivitäten ist es nicht gekommen. Wie bekannt, hat das Corona-Virus das Gemeindeleben stark beeinträchtigt und auch zeitweise komplett zum Erliegen gebracht. Gottesdienste finden unter strengen Auflagen statt, an die sich auch alle Besucher gerne halten.

Für Erstkommunion und auch Firmung wurde ein neues Format geschaffen, sodass beides am Ende, wenn auch in kleinerem Kreis, doch noch stattfinden konnte. Vielen Dank an Herrn Pfarrer Weilbacher und Frau Gemeindefereferentin Engels dafür.

Im Pfarrgemeinderat haben wir im Sommer über verschiedene neue Ideen zu neuen Konzepten zur Erhöhung der Sichtbarkeit der Gemeinde und besseren Ansprache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen diskutiert. Wir sind aber dabei nicht wirklich weit gekommen, zum einen wegen Corona, zum anderen aber auch wegen Zweifeln, was uns hier überhaupt weiter bringen kann und einer gewissen Tendenz bei dem zu bleiben, was man kennt. Nach Corona müssen wir an diesem Punkt weiterarbeiten.

Ein wichtiges Thema war und ist der „Pastorale Weg“. Dabei sollen die Gemeinden gemeinsam Konzepte für das Gemeindeleben und die Strukturen der Zukunft erarbeiten. Unser PGR engagiert sich in den 4 Arbeitsgruppen, „Glauben teilen“, „Leben teilen“, „Ressourcen teilen“ und „Verantwortung teilen“. Die Diskussionen über diese Themen sind durchaus ungewohnt und anspruchsvoller als erwartet. Die Arbeit in den Gruppen geht langsam voran. Über allem steht auch immer die Frage, was denn letztendlich durch das Bistum genehmigt wird.

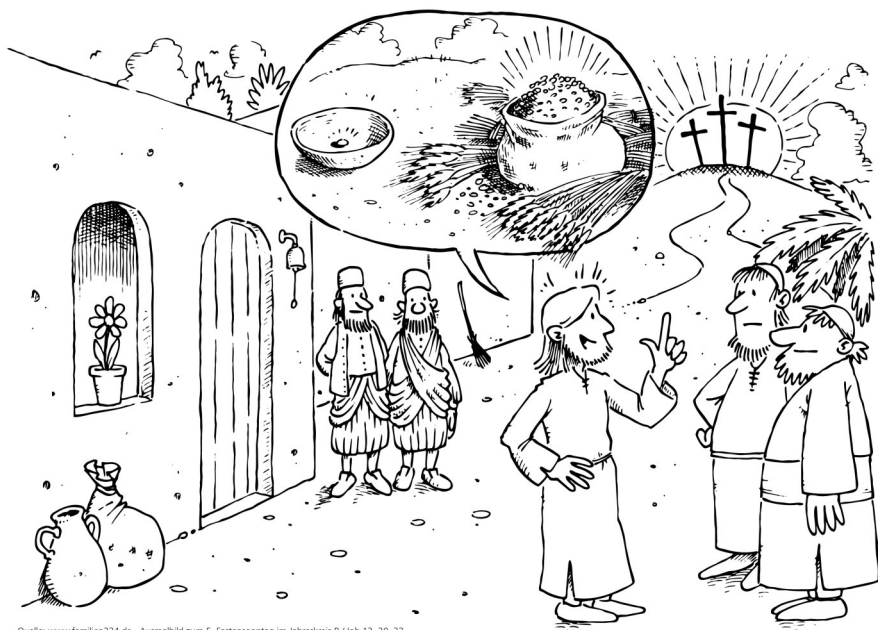
Demnächst steht die Entscheidung auf Dekanatsebene über den Zuschnitt der Pfarreien der Zukunft an. Konkret geht es um die Frage, ob eine oder zwei größere Pfarreien aus dem Dekanat Darmstadt-Dieburg gebildet werden sollen. Diese Entscheidung soll bei der nächsten Dekanatsversammlung am 25.3.2021 getroffen werden. Wir halten Euch auf dem Laufenden.

Bleibt alle gesund! Herzliche Grüße!

Ralf Zuber

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

5. Fastensonntag - Lesejahr B (Joh 12,20-33)



Quelle: www.familien234.de · Ausmalbild zum 5. Fastensonntag im Jahreskreis B / Joh 12, 20-33

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem. Viele Menschen haben von seinen Taten und Wundern gehört und möchten ihn sehen. Sogar Menschen von weit her, aus der Fremde!

Und Jesus sagt: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.“ Das klingt nach Ruhm und Anerkennung. Wer möchte da nicht dabei sein!

Aber dann sagt Jesus: „Wenn das Weizenkorn nicht auf die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“

Jesus bereitet seine Freunde auf das vor, was kommen wird: seine Verhaftung und seinen Tod am Kreuz. Und auch auf seine Auferstehung: „wenn es (das Weizenkorn) aber stirbt, bringt es reiche Frucht!“ Nach dem Tod kommt neues Leben, neue Fülle. Gott macht alles gut.

(Efi Goebel)

https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/lesejahr_b/5_faso.html

Zur Misereor-Aktion

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarreien

Die Corona-Pandemie wirft Fragen auf, konfrontiert und mit unserer Verletzlichkeit, erschüttert Gewissheiten, öffnet Horizonte. Sie macht auch sichtbar, was möglich ist, wenn wir Sorge füreinander tragen: Aufmerksamkeit für die Schwächsten, gegenseitige Ermutigung, Bereitschaft zur Veränderung im Interesse des Gemeinwohls. Veränderungen waren plötzlich kurzfristig möglich, die unter Normalbedingungen undenkbar gewesen wären. Diese Erfahrung von Begrenztheit öffnet Perspektiven für das Wohl aller und für die Güter des Planeten, auf dem wir leben. Mit dem Erlebten, das uns seit März 2020 begleitet, lade ich Sie ein, die Fastenzeit 2021 als eine Zeit der Umkehr und Neuausrichtung zu leben.

Zwei Partnerorganisationen im Ama-

zonastiefeld Boliviens stehen im Mittelpunkt der Fastenaktion: Die Sozialpastoral-Caritas Reyes arbeitet mit beteiligten Familien durch die Arbeit mit Hausgärten und Agroforstsystemen, um eine gesunde Ernährung im Einklang mit der Natur zu sichern; CEJIS unterstützt indigene Völker in Bolivien bei der Erlangung und Verteidigung ihrer Rechte und Territorien als Voraussetzung für eine selbstbestimmte, ihren kulturellen Traditionen und Zukunftsvorstellungen entsprechende Lebensweise. Beide Partner leisten einen wichtigen Beitrag für den Erhalt des für uns alle wichtigen Ökosystems am Amazonas.

MISEREOR will aus entwicklungs-politischer und kirchlicher Sicht zu einer gesellschaftlichen Diskussion über die wirtschaftlichen, politischen und kirchlichen Hebel beitragen, die unverzichtbar für einen Not wendenden sozial-ökologischen Wandel

sind. Als Bewohnerinnen und Bewohner des „Gemeinsamen Hauses“ (Papst Franziskus, LS), als kirchliche Akteure, haben wir den Auftrag und die Fülle der Möglichkeiten, uns um dieses Haus zu kümmern und zu zeigen: Es geht! Anders.

Gerne lade ich Sie in Ihrem Engagement ein, hinzusehen, was Menschen in Deutschland und Bolivien bewegt und bewegen; zu beurteilen, was sich ändern muss, um ein Gutes Leben für alle zu erreichen; mit anzupacken, wo wir Ihre Unterstützung und Ihren Beitrag brauchen und all unser Denken und Tun unter Gottes Segen zu stellen.

Für Ihre Bereitschaft, für Ihr Mit-Suchen eines Weges zu einem Leben in Fülle (Joh 10, 10), für Ihren Einsatz für das Gute Leben für alle danke ich Ihnen von Herzen.

Pirmin Spiegel MISEREOR

Ausgabe März 2021 Herausgeber: Katholische Pfarrgruppe Groß-Umstadt

Redaktion: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Erhard Weilbacher

Auflage: 250 Stück, **Layout:** Elke Hofmann,

E-Mail: Blickpunkt-Redaktion@gmx.de

Spendenkonto: IBAN DE69508526510010236925, Spk Dieburg BIC: HELADEF1DIE,

Stichwort: Blickpunkt

Bildnachweis (ext. Bildquellen): Pfarrbriefservice: Sarah Frank, Factum/ADP, Birgit Seuffert,

IMPRESSUM



Weitere Infos und News zur Pfarrgruppe Groß-Umstadt finden Sie unter „www.gallus-gross-umstadt.de“.